

Um das unklare Nebeneinander der Begriffe Obdachlosenhilfe und Wohnungslosenhilfe zu beenden, ist inzwischen der Begriff **Wohnungsnotfallhilfe** in Fachdiskussionen gebräuchlich.

### **Wohnungsnotfälle sind Personen, die**

- wohnungslos oder
- von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder
- in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben.

Wohnungslos ist demnach, wer nicht über einen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügt, so lautet die Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.

### **Welche Gründe führen zur Wohnungslosigkeit?**

**Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter.** Den „typisch“ wohnungslosen Menschen gibt es nicht. Wohnungslosigkeit resultiert aus gesamtgesellschaftlichen Phänomenen und Entwicklungsprozessen wie z. B.

- fehlender bezahlbarer Wohnraum,
- Arbeitslosigkeit,
- massive Ausweitung des Niedriglohnssektors und Anstieg der prekären Beschäftigungsverhältnisse,
- steigende Mieten und Energiekosten,
- zunehmende Überschuldung von privaten Haushalten,
- erschwerter Zugang zum Bildungssystem und
- die ungenügende Ausgestaltung sozialer Sicherungsleistungen.

Die Folgen davon sind soziale Ausgrenzung und Verarmung von immer mehr Menschen. Kommen zu diesen prekären Lebensverhältnissen kritische Lebensereignisse wie Arbeitsplatzverlust, Krankheit, Scheidung oder Tod eines Partners hinzu, kann es zu existenziellen Notlagen kommen, die Betroffene überfordern und zum Verlust der Wohnung führen. Je mehr Risikofaktoren zusammentreffen, umso wahrscheinlicher ist es in unserer Gesellschaft wohnungslos zu werden.

Zudem wird auch das Armutsrisiko von **Frauen** u. a. durch geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und traditionelle Rollenzuweisungen erhöht. Die Trennung vom Partner oder die Scheidung führen oft zu gravierenden existenziellen Nöten bis hin zum Verlust der Wohnung.

### **Welche Veränderungen werden in der Wohnungslosenhilfe wahrgenommen?**

Wohnungslosigkeit wird in der Öffentlichkeit häufig immer noch als ein Problem angesehen, das in erster Linie Männer betrifft. Das Ausmaß von **Frauen in Wohnungsnot** wurde lange Zeit unterschätzt, mittlerweile liegt der Anteil bei etwa 30%. Frauen versuchen, ihre Notlage zu verheimlichen und den Anschein von Normalität zu wahren.

Bei Frauen in Wohnungsnot können drei Formen unterschieden werden:

- sichtbar wohnungslos leben wenige Frauen auf der Straße.
- verdeckt wohnungslos leben weitaus mehr Frauen. Sie wohnen vorübergehend bei Freunden, Partnern oder Angehörigen und gehen Zwangsgemeinschaften ein, um nicht auf der Straße leben zu müssen.
- Frauen in latenter Wohnungslosigkeit bilden eine große Gruppe. Sie leben in ungesicherten und unzumutbaren Wohnverhältnissen. Oft droht der Wohnungsverlust wegen Beziehungskonflikten und/oder gewaltgeprägten Lebensverhältnissen.

Der Anteil von Frauen, Alleinerziehenden, Menschen mit Migrationshintergrund, wohnungslosen Menschen mit einer psychischen Erkrankung und/oder Suchterkrankung stieg in den letzten Jahren stark an.

### **Welchen diakonischen Auftrag haben wir?**

Die Wohnungsnotfallhilfe der Diakonie handelt aus der Tradition der christlichen Armenhilfe. In Markus 14, Vers 7 lesen wir: „**Arme habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr nur wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun**“.

Existenzsichernde, bedarfsgerechte weiterführende Hilfen und ein respektvoller Umgang mit armen und ausgegrenzten Menschen sind vorrangig. Zudem setzen wir uns im Rahmen der Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für die Rechte von Menschen in Wohnungsnot in der Gesellschaft ein, um eine Verbesserung ihrer Lebenslage zu erreichen.

Nach dem christlichen Menschenbild hat jeder Mensch eine Würde. Die Leistung oder Leistungsfähigkeit eines Menschen entscheidet